

E R Ö F F N U N G

pappel one

1. September : 15 Uhr

Musik: Conny Bauer, Posaune

Worte: Ralf Schleiff, Kunstwissenschaftler

ab 16.30 Uhr: Papierfliegerkunst,

Heißluftpapierballonflug: Wolfgang O. Maertins

Patent-Papierfabrik Hohenofen bei Neustadt/Dosse

Ausstellung vom 2. bis 30. September 2007

geöffnet: donnerstags bis sonntags 10 bis 18 Uhr

Anreisetipps: www.kunsthaus-strodehne.de/aktuelles



Uwe Hennig

*Jg. 1957, Abendstudium an der Hochschule für industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein (Halle) und an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, 1991 Gründung und Mitarbeit in der Ateliergemeinschaft Milchhof e.V. in Berlin, seit 1994 Mitglied im Berufsverband Bildender Künstler
Malerei und Grafik, Landart, Installationen*

Seit 2004 arbeite ich an den verschiedenen Arbeitsreihen – Tetraederprojekte, Schneespuren, Klettenobjekte, Slydes by nature Installationen und Arbeiten im landschaftlichen Raum.



Barbara Illmer

Jg. 1958, Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, Arbeit als Bühnenplastikerin und Filmarchitektin, Aufträge im restauratorischen Bereich, Gründung einer Kreativwerkstatt für Kinder Freie Kunst, Kunstprojekte mit Kindern und Jugendlichen

Kegel bilden für mich eine stark reduzierte Form, eine Konzentration, eine Bündelung der Kraft. Meine Kegel und Spindelformen sollten die Schwere und Gebundenheit verlieren. In diesem Arbeitsprozess stieß ich auf das Papier. Eine besondere Intension ergab sich, indem ich mehrere identische Objekte einer Reihung unterwarf. Die Zwischenräume und der Raum, der die Objekte umgibt, wurden für mich wichtig. Durch die Aneinanderreihung treten stark grafische Akzente hervor. Der Korpus und die ihn umgebende Luft bilden eine Einheit.



Barbara Lütjen

Jg. 1944, Studium der Freien Kunst in Hannover, Erasmus Stipendium an der Akademie Minerva in Groningen, NL, Stipendium Schloss Wrangelsburg in Mecklenburg-Vorpommern, Mitglied in der IAPMA und im BBK

Papier, Papierobjekte

Papier ist ein Material, dessen Möglichkeiten weit über die althergebrachte Verwendung hinausgehen und meine Arbeit seit langem entscheidend beeinflussen. Die Entdeckung, dass ich Format, Struktur, Kontur, Dicke, Weichheit und Festigkeit des Materials selbst bestimmen kann, eröffnete mir neue Wege. Der Arbeitsprozess des Schöpfens, auch aus organischen Substanzen, ermöglicht mir die Herstellung von beschreibbaren Blättern bis hin zu transparenten, fragilen Objekten.



Wolfgang O. Maertins

*Jg. 1953, Nachrichtentechnikerlehre, Bild- und Tontechniker an den Staatlichen Museen zu Berlin, Studium Kommunikationsdesign in Berlin, seit 1990 freiberuflicher Grafikdesigner
Workshops mit Kindern und Jugendlichen, Land-artprojekte, Produktdesign, Aktionstheater*

Meine Phantasie und mein Geschick sind nicht auf irgendetwas gerichtet, nur Ausdruck meines Gestaltungswillens. Was ich tue, ist oft nur für einen Moment sichtbar – nicht die Dauer spielt eine Rolle, gerade die Vergänglichkeit wird und ist wichtig: ein Heißluftballon, eine Konstruktion, die sich im Wind bewegt, ein Feuerwerk, schwebend an einer Drachenschnur über einem Feld ... Wichtig ist ihre Veränderung, die Transformation innerhalb der Elemente.



Petra Walter-Moll

*Jg. 1954, Studium der Journalistik an der Universität Leipzig, Studium der Fotografie an der HGB Leipzig, seit 1987 Mitglied im BVBK, Zeitschriftenredakteurin und -fotografin, seit 1997 Werkstatt für Papierkunst in Berlin, Ausstellungen im In- und Ausland
Lehrtätigkeit, Kunstprojekte, Galeriearbeit, Künstlerbücher, freie Fotografie und Texte, Objekte und Installationen*

Papier ist geduldig, sagt man, oder „Was du schwarz auf weiß besitzt, kannst du getrost nach Hause tragen“. Was aber besitze ich tatsächlich, wenn ich ein altes „Papier“ finde, ein Dokument, ein Foto, einen Brief, einst von großem Wert? Das Papier hat den Menschen, für den es viel bedeutete, überdauert, jetzt besitze ich dieses Papier. In meinem Besitz verwandelt es sich. Was übernehme ich von seinem ehemaligen Wert, welchen behält es, welchen verliert es, welchen bekommt es?



Edith Wittich

*Jg. 1948, Lehre zur Handelskauffrau und
Gebrauchswerberin, Studium der Gebrauchsgrafik in
Berlin, seit 1987 freiberuflich tätig
Projektarbeit mit Kindern und Jugendlichen,
Galeriarbeit, Malerei, Grafik, Objektkunst, Kunst
am Bau, Installation*

Ich habe gelernt, den Papierkorb zu lieben. Er birgt Anregungen, Entdeckungen und Hilfe. Ein geknülltes Stück Papier ist ein Objekt besonderer Architektur. Beim Entfalten entsteht ein weiteres. Die Schnipsel, die man zusammenfügen kann, um etwas daraus zu schaffen, die Spuren verlaufender Flüssigkeit auf den Papieren, den Notizzettel, den ich mal ganz schnell benötige und noch vieles mehr birgt diese Fundgrube Papierkorb. Er sagt einiges über den Benutzer, nur dadurch, wie er dich, Papier, hinterlässt.

Weißer Kunst und schwarzer Kunst Experimente mit Papier

Selbst Papier schöpfen, drucken und buchbinden – das war das Thema eines zweiwöchigen Workshops, der im August im Kunsthaus Strodehne stattfand. Einerseits wurde Papier »gemacht« und dabei in verschiedensten Facetten gestaltet. Andererseits wurde es im Hochdruck bedruckt und so zum Träger von Texten und Grafiken.

Projektleitung: *Jutta Dominke, Buchbinderin,
Thomas Senff, Drucker, Ute Fürstenberg,
Grafikdesignerin*

Impressum:

Veranstalter: Kunsthaus Strodehne e.V. in
Kooperation mit Patent-Papierfabrik Hohenofen e.V.
Projektleitung: Ute Fürstenberg
Kuratorin: Petra Walter-Moll

Layout: Simone Ahrend, sah.photo
Fotografie: Simone Ahrend, Emma Doelle,
Paolo Faussonne, Godiva von Freienthal, Rainer
Fürstenberg, Ute Fürstenberg, Uwe Hennig, Jens
Schiffer, Andreas Walter, Petra Walter-Moll, Luise
Walter, Hans-Dieter Wohlmann.
Druck: AMK-Druck Potsdam
Auflage: 2.000
Potsdam, 2007

www.kunsthhaus-strodehne.de
mail@kunsthhaus-strodehne.de
Gefördert durch das Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kultur des Landes Brandenburg.

pappel one

STRÖDEHNE

2. – 30. September 2007

Objekte aus Papier • *Exposition in der Papierfabrik Hohenofen*





Der Verein Kunsthaus Strodehne e.V. ist seit mehr als 15 Jahren Heimstatt professioneller KünstlerInnen und Ort der Kunstvermittlung, vor allem an Kinder und Jugendliche. Das Jahresprogramm umfasst Workshops, Veranstaltungen und Ausstellungen in Strodehne und an anderen Orten landesweit, vor allem in Potsdam, wo der Sitz des Vereins ist. Die jährlichen Sommerkonzerte in der Strodehner Kirche und der Skulpturenpfad Landmarken sind Angebote an Einheimische und Gäste des Havellands. Außerhalb der Projekte steht das Kunsthaus unseren Gästen für ihre Seminare und Veranstaltungen zur Verfügung.



Die Papierfabrik Hohenofen ist Europas einzige historische, komplett erhaltene Produktionsanlage für Papier. Das Industriedenkmal ist ein Kleinod ländlicher Industriegeschichte. 1663 zur Schmelze von Raseneisenstein errichtet, wurde die Fabrik 1834 bis 1938 für die Papierproduktion umgerüstet, die bis 1990 fort dauerte. Der Verein Patent-Papierfabrik Hohenofen e.V. widmet sich dem Erhalt dieses industriegeschichtlich wertvollen Ensembles. Die Präsentation zeitgenössischer Papierkunst stellt diesen Ort in einen ganz aktuellen und faszinierenden Zusammenhang. www.patent-papierfabrik.de



Spannende Räume inspirieren KünstlerInnen und setzen deren Kreativität frei. Ein solch inspirierender, riesiger Raum ist die ehemalige Papierfabrik Hohenofen. Inzwischen sowohl technisches Denkmal als auch gut betreut durch den Verein Patent-Papierfabrik Hohenofen e.V., hat sie dennoch den Charme eines unaus(f)geräumten, leicht morbiden Gebäudes in traumhafter Landschaft. Sie wirkt unentdeckt, großzügig und bietet sich förmlich an, um dafür und darin künstlerisch zu arbeiten. Weiße, beleuchtete Galerieräume zu bestücken, gestaltet sich einfacher als in einem komfortlosen Saal auszustellen, der unübersehbar Arbeitsspuren von Generationen von Industriearbeitern bewahrt hat, in dem Maschinen wie Material die Zeit überdauerten und inzwischen selbst zu beschaubaren Exponaten wurden.

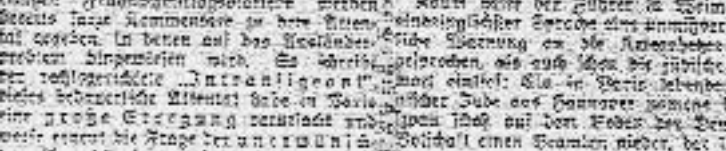




Elf Künstler stellen sich diesen Bedingungen in unterschiedlicher Weise, verbindlich war nur das Material Papier für alle Objekte.

Einige der Ausstellenden arbeiten seit Jahren und ausschließlich mit Papier, andere verwenden es erstmalig und speziell zum Zweck der Exposition in Hohenofen. Alle vereint Experimentierfreude und die Lust an der Herausforderung dieses ungewöhnlichen Ortes. Zeitgenössische Kunst in der ehemaligen Fabrik stellt sowohl die eigenständigen Kunstwerke als auch den traditionellen Produktionsort in einen neuen Zusammenhang und lässt zwischen beiden eine spannende Wechselwirkung entstehen.





Der Kunsthaus-Strodehne e.V. präsentiert Werke von KünstlerInnen des Vereins und von geladenen GastkünstlerInnen. Er möchte in Kooperation mit dem Patent-Papierfabrik Hohenofen e.V. mit der Exposition als Initiator, Förderer und Vermittler kultureller Prozesse in der Region wirken.



Simone Ahrend

Jg. 1961, 1992 bis 1998 Studium Kommunikationsdesign an der Fachhochschule Potsdam und Fotografie an der New York University, New York, USA. Dozentin für Kunst und Fotografie und Leiterin einer Fotoklasse. Nationale und internationale Expositionen
Fotokunst, freie Fotografie, Porträtfotografie, Lehrtätigkeit, Kunstprojekte

Tausend Sorten Papier, ob nun Pergament, Fotopapier, Briefpapier, Schreibpapier, Rollenpapier, Papiergeld, Urkunde: Papiere sind zumeist Träger von Informationen. Vorhaben ist es, diverse Papiere an der Umwelt abzureiben, Informationen der unmittelbaren Landschaft in den Poren des Papiers zu sammeln und zu bewahren. Was zeigen die Bilder? Sind es Abreibungen? Nun?



Arndt von Diepenbroick

Freischaffender Künstler, ursprünglich Architekt, Ausstellungen im In- und Ausland, in öffentlichen und privaten Sammlungen, Theateraufträge, zuletzt Masken für »Romeo und Julia« an der Metropolitan Opera New York
Papierplastiken

Arbeiten für Theater und Film, Masken oder Plastisches für das Szenenbild haben den Weg zur Technik gewiesen, Papiere zu schichten. Themen sind Licht und Luft und das Leben, Naturphänomene also, die leisen Töne des Alltags. Im Zusammenspiel mit vorgefundenen oder gestalteten Räumen entstehen Rauminszenierungen.



Godiva von Freienthal

Jg. 1964, Lehre zur Damenschneiderin im Handwerk, Studium der Kunsttherapie und Kunstpädagogik, soziale Projektarbeit, Mitglied in der GEDOK und im Künstler-Kultur-Work.net, Berlin, Ausstellungen

Performances, Kunstprojekte, angewandte Arbeiten

In meinen Werken arbeite ich mit Hinterlassenschaften, Abbildern und Spuren. Sie verweisen auf, erinnern an, wecken die Sehnsucht nach Frauen, insbesondere Künstlerinnen, die uns fehlen, die wir vermissen, denen wir nie begegnet sind, deren Ungenanntsein tiefe Lücken hinterlässt. Lücken in der Identität von Frauen und in der Empfindungsfähigkeit von Männern... Mit Sorgfalt und Bestimmtheit sollen meine Arbeiten daran erinnern, dass, nur wer genannt wird, auch vorhanden ist.



Rainer Fürstenberg

*Jg. 1961, Studium an der HKD Halle, Burg Giebichenstein, Stipendium und Förderpreis des MWFK des Landes Brandenburg, Stipendium der Stiftung Kulturfond, diverse Arbeiten im öffentlichen Raum, Expositionen im In- und Ausland
Skulpturen, Installationen*

Transmission – eine auf den Ort bezogene Skulptur. Die Hauptantriebsart der Eisen- und später Papierfabrik Hohenofen zu ihrer Gründung waren Transmissionen, Energie wurde aus der Dosse gewonnen und zur Herstellung von Eisen und Papier genutzt. Transmission – die Übersetzung gewonnener Energien in neue Zusammenhänge und Ausdrucksformen.



Helge Heberle

*Geboren in Freiburg/Br., Studium der Politologie, Redaktion und Filmkritik für die Zeitschrift „Frauen und Film“, Studium an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin, mit H.-D. Wohlmann Wandmalereien und Fassadengestaltungen
Papierobjekte*

Auf die feste, glatte Oberfläche meiner lebensgroßen, weiblichen Torsi aus weich durchscheinendem Transparentpapier sind Blüten und Pflanzenteile geklebt. Dadurch erhalten die federleichten Körperhüllen Festigkeit und Stabilität, um frei im Raum stehen oder hängen zu können. Es sind körperlose Gebilde, an deren Oberfläche sich eine Metamorphose vollzieht: die frischen Blüten verändern Farbe, Größe und Charakter. Die Papier-skulpturen wirken wie verlassene Hüllen, leere Kokons, fragil und zerbrechlich, aber durch ihre Stachligkeit auch wehrhaft und unheimlich.